

1 **Verlässlichkeit, Sachlichkeit und Entschlossenheit – Neue bildungs-** 2 **politische Leitlinien der SPD Thüringen**

3 4 5 ***Vorbemerkung***

6
7 2001 hat die Thüringer SPD die bildungspolitischen Leitlinien „Zukunft gestalten – schulische
8 Bildung fördern“ beschlossen. Sie sind seitdem die wichtigste programmatische Basis für unsere
9 Bildungspolitik gewesen. Viele der 2001 benannten Herausforderungen haben wir erfolgreich
10 angehen können, mit Verlässlichkeit, Sachlichkeit und Entschlossenheit. Neue Herausforderun-
11 gen sind inzwischen entstanden. Es ist daher an der Zeit, unserer bildungspolitischen Arbeit in
12 den Bereichen frühkindliche Bildung, Schule, Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen
13 neue programmatische Leitlinien zugrunde zu legen.

14 15 16 ***Wofür wir stehen***

17
18 Soziale Teilhabe und Aufstieg durch Bildung gehören zur sozialdemokratischen Programmatik
19 und Politik wie die Gleichstellung von Mann und Frau, die Demokratisierung von Staat und Ge-
20 sellschaft oder eine gerechte Wirtschaftsordnung – und das seit über 150 Jahren. Wir wollen,
21 dass ein gutes und erfülltes Leben nicht von der sozialen oder ethnischen Herkunft oder dem
22 Geldbeutel abhängt. Jeder Mensch soll faire Chancen erhalten, sich durch eigene Anstrengun-
23 gen und Fähigkeiten seine Position in der Gesellschaft zu erarbeiten. Das Bildungssystem muss
24 diesen Prozess von Anfang an unterstützen. Ungleiche Startchancen lassen sich im späteren
25 Leben nur noch schwer ausgleichen. Deshalb müssen wir früh mit der Förderung durch Bildung
26 beginnen. Nur so ermöglichen wir es jedem Menschen, gleichberechtigt und selbstbestimmt am
27 gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben.

28
29 Auf der Basis dieser Grundüberzeugungen haben wir in Regierungsverantwortung seit 2009
30 maßgeblich die Bildungspolitik Thüringens geprägt. Unter sozialdemokratischer Leitung hat das
31 Thüringer Bildungsministerium den Freistaat zu einem Vorzeigeland der frühkindlichen Bildung
32 gemacht. Von dem 2010 eingeführten Rechtsanspruch auf einen ganztägigen Kita-Platz und
33 den deutlichen Verbesserungen der Rahmenbedingungen im Kita-Bereich haben bis heute nicht
34 nur die Kinder in den Einrichtungen und ihre Eltern profitiert, sondern auch Erzieherinnen und
35 Erzieher. Rund 2.500 Beschäftigte wurden zusätzlich eingestellt und haben so eine berufliche
36 Perspektive in Thüringen erhalten. Die SPD hat entschlossen und gegen die Widerstände des

37 damaligen Koalitionspartners die Gemeinschaftsschule etabliert und damit längeres gemeinsa-
38 mes Lernen bis mindestens Klasse 8 ermöglicht. Es wurde für deutlich mehr neue Lehrerinnen
39 und Lehrer an den Schulen gesorgt und mit dem „Entwicklungsplan Inklusion“ ein bundesweit
40 vorbildliches Konzept zur schrittweisen Realisierung eines inklusiven Bildungswesens in Thürin-
41 gen erarbeitet.

42
43 Auch in der seit 2014 bestehenden Regierungskoalition hat die SPD zentrale bildungspolitische
44 Weichenstellungen mit angestoßen. Mit der Einführung des beitragsfreien Kita-Jahres wird ein
45 wichtiges Wahlversprechen erfüllt: Wir sorgen für eine spürbare finanzielle Entlastung Thüringer
46 Familien. Die von uns durchgesetzte Rückkehr zur Lehrerverbeamtung ermöglicht es dem Frei-
47 staat, künftig im bundesweiten Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchspädagoginnen und -
48 pädagogen wieder besser bestehen zu können. Mit einem noch breiteren Einstellungskorridor
49 für junge Lehrerinnen und Lehrer setzen wir ein Zeichen gegen Stundenausfall und für eine bes-
50 sere Unterrichtsabdeckung. Durch das neu geschaffene Bildungsfreistellungsgesetz haben nun
51 endlich auch die Thüringer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf
52 bezahlte Beurlaubung zur Teilnahme an Bildungsveranstaltungen.

53
54 Nicht nur für uns steht daher fest: Die SPD ist die Bildungspartei Thüringens, unsere Bildungs-
55 politik ist geprägt von Verlässlichkeit, Sachlichkeit und Entschlossenheit. Auch die Bürgerinnen
56 und Bürger im Freistaat vertrauen unserer bildungspolitischen Kompetenz. Das zeigen uns un-
57 abhängige Wählerbefragungen seit Jahren. Diese Tatsache ist für uns ein Ansporn, in unserem
58 bildungspolitischen Engagement in den kommenden Jahren nicht nachzulassen und weiterhin
59 die entscheidenden Impulsgeber für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Thüringer Bil-
60 dungswesens zu sein.

61

62

63 ***Frühkindliche Bildung***

64

65 Ein guter Start ist wichtig. Oftmals entscheidet schon der frühe Zugang zu Bildungs- und För-
66 derangeboten über die Bildungsbiographie eines Menschen und damit auch über seine späteren
67 Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der früh-
68 kindlichen Bildung in Thüringen ist daher für uns eine zentrale Aufgabe. Der Freistaat verfügt
69 nicht zuletzt dank der SPD über ein flächendeckend ausgebaut und qualitativ hochwertiges
70 Kita-Angebot, das von den Thüringer Familien in hohem Maße nachgefragt und geschätzt wird.

71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105

Unser Hauptziel ist es daher, den Kita-Bereich qualitativ weiter auszubauen und dort schrittweise weitere Verbesserungen bei den Betreuungsrelationen und den Arbeitsbedingungen der mit großem Engagement tätigen Erzieherinnen und Erzieher zu erreichen. Gleichzeitig streben wir an, die Beitragsfreiheit Schritt für Schritt auf sämtliche Kita-Besuchsjahre auszudehnen. Denn unsere Grundüberzeugung ist und bleibt es, dass der Zugang zu Bildung von der Kita bis zur Berufsausbildung oder dem Studium grundsätzlich beitrags- und gebührenfrei sein muss.

Daher werden wir uns insbesondere für folgende Punkte einsetzen:

- Um auch in Zukunft hohe pädagogische Standards in der frühkindlichen Bildung zu garantieren, muss im Kita-Bereich am **Fachkräftegebot** festgehalten werden. Gleichzeitig gilt es, den Betreuungsschlüssel in den Einrichtungen schrittweise weiter anzuheben. Mit der **Verbesserung des Betreuungsschlüssels** ermöglichen wir den Kindertagesstätten auch, die Herausforderungen einer inklusiven frühkindlichen Bildung und der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund gut zu meistern.
- Erzieherinnen und Erzieher tragen in der frühkindlichen Bildung eine hohe pädagogische Verantwortung. Deshalb muss ihr **Beruf** weiter **aufgewertet** werden. Dazu zählt für uns die deutlichere Profilierung von Ausbildungsangeboten an Fachschulen und Hochschulen sowie deren regelmäßige Evaluierung. Einen zunehmenden Anteil des pädagogischen Personals im Kita-Bereich wollen wir in Zukunft, genauso wie Grundschullehrer, akademisch ausbilden.
- Um die Ausbildungsentscheidung junger Menschen im Erzieherbereich zu erleichtern und landesweit die Fachkräfteabsicherung zu garantieren, ist ein regelmäßiges **Berichtswesen zur Personalsituation**, zum Personalbedarf und zur geplanten Personalentwicklung in der frühkindlichen Bildung erforderlich. Auf Landesebene sollen die Ergebnisse aus der regelmäßigen Evaluierung der Ausbildungseinrichtungen, wie etwa die Vermittlungsquote in den Arbeitsmarkt, und der zukünftige Fachkräftebedarf in Thüringer Kindertageseinrichtungen ausgewiesen werden.
- Die Arbeit in den Kindertagesstätten und in der Tagespflege muss beständig weiterentwickelt werden, um die frühkindliche Bildung in Thüringen auf einem hohen Niveau zu halten. Die Erzieherinnen und Erzieher im Kita-Bereich brauchen daher kontinuierliche

106 **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.** Dies gilt für die pädagogische Arbeit am Kind
107 ebenso wie für die Arbeit mit Eltern und Kooperationspartnern. Hinzu kommen spezifi-
108 sche Herausforderungen in den Bereichen Inklusion und Migration. Um einheitliche, ho-
109 che Qualitätsstandards in der Fort- und Weiterbildung zu ermöglichen, erscheint zudem
110 die Einrichtung einer vom Land und allen Partnern der Kindertagesbetreuung getragenen
111 „**Thüringer Akademie Frühe Bildung**“ überlegenswert.

- 112
113 • Gute Arbeit muss fair entlohnt werden. Unser Ziel ist es, dass die Beschäftigten aller
114 Kindertagesstätten **gute, tarifvertraglich geregelte Arbeitsbedingungen** haben. Die
115 Trägerschaft der Einrichtungen darf dabei keine Auswirkung auf die Löhne haben. Daher
116 brauchen wir eine landesweite Orientierung an den Bestimmungen des Tarifvertrags für
117 den Öffentlichen Dienst. Nur so können Arbeitsplatzwechsel auf Grund von Lohnunter-
118 schieden verringert und die personelle Kontinuität in den Einrichtungen erhöht werden.
119
- 120 • Die ungleiche Verteilung sozialer Problemlagen auf Wohngebiete und Stadtviertel spie-
121 gelt sich in den Kindertageseinrichtungen. Findet eine räumliche Konzentration sozialer
122 Problemlagen statt, sind diese auch in den jeweiligen Kindertagesstätten gehäuft. So
123 liegt der Anteil derjenigen Kinder, deren Kita-Gebühren vollständig vom Jugendamt
124 übernommen werden, in einigen Einrichtungen bei über 70 Prozent. In anderen Einrich-
125 tungen liegt der Anteil hingegen bei 0. Der ungleichen Verteilung der Problemlagen muss
126 durch **bedarfsgerechte Zuweisungen der Ressourcen** begegnet werden. Dort, wo ein
127 höherer Bedarf an Betreuungsleistung und spezifischen Förderbedarfen vorliegt, muss
128 auch eine stärkere Unterstützung durch das Land erfolgen. Das Gleiche gilt für Einrich-
129 tungen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund.
- 130
131 • Die Einführung des beitragsfreien Kita-Jahres ist ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg
132 zu der von uns angestrebten **Beitragsfreiheit** aller Bildungseinrichtungen von der Kita
133 bis zur Hochschule. Schrittweise sollen daher sämtliche Kita-Besuchsjahre beitragsfrei
134 gestellt werden. Das Land kann das aber nicht alleine schaffen. Es ist notwendig, dass
135 sich auch der Bund dauerhaft am Ausbau der Kita-Finanzierung beteiligt. Dafür werden
136 wir uns in Berlin einsetzen und auf eine vollständige Abschaffung des Kooperationsver-
137 bots im Bildungsbereich drängen.

138
139 **Schule**

140

141 Die Pädagoginnen und Pädagogen an den Thüringer Schulen leisten mit hohem Engagement
142 und unter teilweise schwierigen Bedingungen hervorragende Arbeit. Das dokumentieren natio-
143 nale und internationale Schulleistungsvergleiche seit Jahren eindrucksvoll. Thüringer Schülerin-
144 nen und Schüler liegen in zentralen schulischen Kompetenzbereichen bundesweit vorne und
145 befinden sich mit ihren Leistungen teilweise sogar im internationalen Spitzenbereich. Deutlich
146 wird in diesen Vergleichsstudien auch, dass es Thüringen besser als anderen Bundesländern
147 gelingt, den schulischen Lernerfolg von der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler zu
148 entkoppeln. Nicht zuletzt ist Thüringen auch bei der Bereitstellung ganztägiger Betreuungsange-
149 bote und bei den finanziellen Aufwendungen des Landes und der kommunalen Schulträger je
150 Schüler bundesweit führend. Auf diese Erfolge und auf die von unseren Pädagoginnen und Pä-
151 dagogen an den Schulen tagtäglich geleistete Arbeit kann Thüringen mit Recht stolz sein. Die
152 trotz dieser positiven Tatsachen durchaus bestehenden Strukturprobleme im Thüringer Schul-
153 wesen dürfen nicht dazu führen, das bisher Erreichte pauschal schlechtzureden.

154
155 Seit der Wiedergründung des Freistaats 1990 haben die Thüringer Pädagoginnen und Pädago-
156 gen sich einer Fülle von Herausforderungen gestellt und sie erfolgreich bewältigt. Stichwortartig
157 genannt seien hier nur das Ende des DDR-Bildungswesens und damit verbunden der Aufbau
158 des heutigen Schulsystems, die fundamentale Veränderung verfassungsrechtlicher, gesetzlicher
159 und bildungspolitischer Rahmenbedingungen für Schule, der kontinuierlich anhaltende Wandel
160 des eigenen Berufsbildes und professionellen Selbstverständnisses, die jahrelange Begrenzung
161 des eigenen Beschäftigungsverhältnisses durch Floating und Teilzeit-Verbeamtung, die jahre-
162 lange Aussetzung von Neueinstellungen in den Schuldienst, die aus der Umsetzung der UN-
163 Behindertenrechtskonvention erwachsenden Anforderungen und nicht zuletzt ab 2015 die Auf-
164 nahme einer großen Zahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher an den Thüringer Schulen. Die
165 Vielzahl und Komplexität dieser Veränderungen hat bei vielen Betroffenen den Eindruck fehlen-
166 der bildungspolitischer Kontinuität und Stabilität hinterlassen.

167
168 Was die Pädagoginnen und Pädagogen im Freistaat daher in den nächsten Jahren am nötigsten
169 brauchen, sind bildungspolitische Verlässlichkeit, eine mit moderatem Tempo und ohne Über-
170 forderungen erfolgende, sachlich begründete Weiterentwicklung des Thüringer Schulwesens
171 und stabile Rahmenbedingungen für die eigene Arbeit. Dafür steht die SPD. Zu bildungspoliti-
172 schem Aktivismus, immer neuen Aufgabenzuweisungen an Schule und Schulreformen um der
173 Reform willen besteht gerade im Hinblick auf die bereits erreichte beachtliche Leistungsfähigkeit
174 des Schulsystems ohnehin keinerlei Anlass. Eine ruhige und kontinuierliche Entwicklung der

175 schulischen Bildung ist jedoch auch nicht mit bildungspolitischer Passivität zu verwechseln. Es
176 bestehen unzweifelhaft Strukturprobleme im Thüringer Schulwesen – sie sind lösbar, und sie
177 müssen gelöst werden. Die SPD ist dazu bereit: mit Sachlichkeit, einem Blick für das Machbare
178 und Entschlossenheit bei der Umsetzung der erforderlichen Lösungsansätze.

179

180 Daher werden wir uns insbesondere für folgende Punkte einsetzen:

181

182 • Priorität im Schulbereich muss eine **flächendeckende Unterrichtsabsicherung** haben,
183 denn das ist die Grundvoraussetzung einer guten schulischen Bildung aller Kinder.
184 Schulzeugnisse, bei denen Benotungen fehlen, weil in den betreffenden Fächern der Un-
185 terrichtsausfall zu groß gewesen ist, darf es in Thüringen nicht geben. Der Schlüssel
186 hierzu ist eine verlässliche Personalplanung.

187

188 • Im Gegensatz zu früheren Prognosen ist mindestens bis 2025 mit steigenden Schüler-
189 zahlen zu rechnen. Die bisherigen Berechnungen zum landesweiten **Personalbedarf** im
190 Schulbereich sind daher regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls **anzupassen**.

191

192 • Neben der Ausweisung der landesweiten Personalbedarfe muss eine langfristige **schul-**
193 **art- und fachspezifische Bedarfsausweisung** erfolgen, die Lehramtsstudierenden,
194 Hochschulen, Studienseminaren und nicht zuletzt den Schulämtern Orientierung und
195 Planungssicherheit bietet.

196

197 • Ferner muss die Personalausstattung der Schulen ähnlich wie im Kita-Bereich künftig so
198 erfolgen, dass die zur Unterrichtsabdeckung **im Krankheitsfall nötigen Personalres-**
199 **ourcen** von Anfang an als „Overhead“ mit berücksichtigt werden und den Einrichtungen
200 direkt zur Verfügung gestellt werden. Dies kann in Form fester Personalstellen oder ei-
201 nes Schulbudgets, welches das selbständige Abschließen von Honorarverträgen ermög-
202 licht, geschehen.

203

204 • Mit der Notwendigkeit, den Thüringer Schulen auskömmliche personelle Rahmenbedin-
205 gungen für gute Bildung und eine flächendeckende Unterrichtsabsicherung zu bieten, ist
206 die Frage eng verbunden, wie effizient das vorhandene Lehrpersonal eingesetzt wird.
207 Auf dem Papier hat Thüringen in allen Schularten ein im bundesweiten Vergleich hervor-
208 ragendes Schüler-Lehrer-Verhältnis. Der Schulalltag ist in den letzten Jahren jedoch zu-
209 nehmend von Lehrermangel und Unterrichtsausfall geprägt gewesen. Diese paradoxe Si-

210 tuation muss aufgelöst werden. Es gilt, offenkundig vorhandene **Effizienzreserven** beim
211 Einsatz des bestehenden pädagogischen Personals zu identifizieren und zugunsten der
212 Thüringer Schulen zu **aktivieren**. Dazu benötigen Bildungsministerium und Schulverwal-
213 tung endlich eine zeitgemäße Personalplanungssoftware, die einen konkreten Überblick
214 darüber ermöglicht, welche Lehrerinnen und Lehrer mit welchen Aufgaben und Stellen-
215 anteilen an welchen Schulen bzw. im außerschulischen Bereich eingesetzt sind.

216
217 • Die Erfahrung aller anderen Bundesländer zeigt, dass für eine langfristige Personalpla-
218 nung im Schulbereich sowie für einen effizienten Einsatz der vorhandenen Lehrerinnen
219 und Lehrer auch eine verbindliche **Festschreibung von Schul- und Klassengrößen** er-
220 forderlich ist. Deshalb muss Thüringen diesen Weg nun ebenfalls einschlagen. Maßgabe
221 hierbei müssen pädagogische Überlegungen beispielsweise zum Fächerangebot in den
222 Abschlussklassen, zur fachgerechten Vertretung im Krankheitsfall oder zur Ermöglichung
223 eines kontinuierlichen fachlichen Austauschs unter den Pädagoginnen und Pädagogen
224 sein. Das darf aber nicht dazu führen, kleine Schulstandorte im ländlichen Raum pau-
225 schal in Frage zu stellen. Auch kleine Schulen können durch **intelligente Organisati-**
226 **onsmodelle wie** dem der Thüringer **Sprengelschule** so gestaltet werden, dass an ihnen
227 bei effizientem Personaleinsatz eine hohe Bildungsqualität vermittelt und eine kontinuier-
228 liche konzeptionelle Weiterentwicklung ermöglicht werden kann.

229
230 • **Im Mittelpunkt** jeder Entscheidung über das Fortbestehen eines Schulstandorts muss
231 daher das **Wohl der betroffenen Schülerinnen und Schüler** unter pädagogischen Er-
232 wägungen stehen. Es ist dementsprechend zunächst zu prüfen, ob ein effizienterer Per-
233 sonaleinsatz in einer kleinen Schule nicht auch durch schulorganisatorische Maßnahmen
234 wie jahrgangsübergreifenden Unterricht oder durch einen Zusammenschluss mit anderen
235 Schulen zu einem Schulsprengel zu erreichen ist.

236
237 • Der Generationswechsel in der Thüringer Lehrerschaft wird auch in den kommenden
238 Jahren anhalten. Bis 2025 werden bis zu 7.500 Lehrerinnen und Lehrer altersbedingt aus
239 dem Schuldienst ausscheiden. Sie durch eine ausreichend große Zahl an qualifizierten
240 Nachwuchspädagoginnen und -pädagogen zu ersetzen, wird ein bildungspolitischer
241 Kraftakt, zumal sich Thüringen bei diesem Punkt im bundesweiten Wettbewerb behaup-
242 ten muss. Wir wollen dieser Herausforderung mit einer verlässlichen Berufsperspektive
243 für Lehrerinnen und Lehrer begegnen. Sachgrundlose Befristungen lehnen wir grund-
244 sätzlich ab. Die Rückkehr zur Lehrerverbeamtung und die **bessere Besoldung** der Re-

- 245 gelschullehrerinnen und -lehrer sind wichtige Schritte, um die Attraktivität des Lehrerberufs im Freistaat zu steigern. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen.
- 246
- 247
- 248 • Ziel ist es in der nächsten Wahlperiode, dass **alle Lehrerinnen und Lehrer an den Regelschulen im Eingangsamt A13 verbeamtet oder im entsprechenden Tarif angestellt** werden. Langfristig streben wir den Wechsel von der schularten- hin zur schulstufenbezogenen Lehrerbildung und damit auch eine einheitliche Bezahlung aller an Thüringer Schulen jedweder Art eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer an.
- 249
- 250
- 251
- 252
- 253
- 254 • Zur Attraktivität des Schuldienstes gehört auch, dass Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten **rechtsichere Entwicklungs- und Beförderungsmöglichkeiten** haben. An den Thüringer Schulen besteht jedoch seit Jahren ein regelrechter Beförderungsstau, weil im Besoldungsgesetz des Landes nicht die für Beförderungen nötigen Funktionsstellen festgeschrieben sind. Das muss schnellstmöglich geändert werden, denn nur so öffnen wir ebenso attraktive wie rechtssichere Karrierewege im Thüringer Schuldienst und können langfristig den Personalbedarf im Schulleitungsbereich decken.
- 255
- 256
- 257
- 258
- 259
- 260
- 261
- 262 • Weitere **attraktivitätssteigernde Maßnahmen**, wie die bedarfsgerechte Fortentwicklung des Studienplatzangebotes, die Auflage eines Stipendienprogramms für Lehramtsstudierende in Mangelfächern, verstärkte Bemühungen um Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger oder verbesserte Beförderungsmöglichkeiten im Schuldienst, müssen folgen. Gleichzeitig sind die Ausbildungskapazitäten an den Studienseminaren schrittweise zu erhöhen, die Bewerbungs- und Einstellungsverfahren für den Schuldienst sind zu entbürokratisieren und spürbar zu beschleunigen. Im Ergebnis sollen Studienbewerberinnen und -bewerber wissen: Wenn sie in Thüringen ein Lehramtsstudium aufnehmen und gute Leistungen zeigen, erhalten sie hier eine verlässliche und attraktive Perspektive.
- 263
- 264
- 265
- 266
- 267
- 268
- 269
- 270
- 271
- 272 • Genau wie bei der frühkindlichen Bildung spiegelt sich an den Schulen die ungleiche Verteilung sozialer Problemlagen auf Wohngebiete und Stadtviertel. Deshalb muss auch im Schulbereich zu einer **an Sozialindikatoren orientierten Ressourcenvergabe** übergegangen werden. Dort, wo es höheren pädagogischen Bedarf an Betreuungs- und Förderleistungen für die Schülerinnen und Schüler und größere Herausforderungen durch soziale Problemlagen für die Lehrkräfte gibt, muss auch mehr getan werden. Das bedeutet, dass die Ausstattung der einzelnen Schulen, aber auch die dauerhafte Bereitstellung von Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern erhöht sowie von DaZ-Lehrkräften stärker am konkreten Bedarf vor Ort orientiert werden sollen.
- 273
- 274
- 275
- 276
- 277
- 278
- 279
- 280

- 281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
- Die **Thüringer Gemeinschaftsschule** hat sich erfolgreich als leistungsstarke und sozial gerechte Schulart etabliert. Um das längere gemeinsame Lernen flächendeckend auszubauen, müssen nun alle Entwicklungshemmnisse, die eine vor Ort gewünschte Gründung von Gemeinschaftsschule verzögern oder aufhalten können, beseitigt werden. Gleichzeitig wird an der Vielfalt möglicher Organisationsmodelle der Gemeinschaftsschule festgehalten, um in Stadt und Land passgenaue und bedarfsgerechte Angebote des längeren gemeinsamen Lernens realisieren zu können. Aufgrund der spezifischen pädagogischen Anforderungen, die mit der Arbeit an der Thüringer Gemeinschaftsschule verbunden sind, sind ein entsprechender Lehramtsstudiengang und das korrespondierende Lehramt einzuführen. Dies ist auch ein wichtiger Schritt hin zu unserem Ziel, langfristig von der schularten- hin zur schulstufenbezogenen Lehrerbildung zu wechseln.
 - Thüringen hat sich auf den Weg gemacht, schrittweise ein inklusives Schulsystem zu realisieren, das den Prinzipien der Chancengerechtigkeit und Diskriminierungsfreiheit verpflichtet ist. Es soll das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen bei bestmöglicher individueller Förderung ermöglichen. Konzeptionelle Ausgangsbasis und Richtschnur dieses Prozesses ist der bundesweit vorbildliche „**Entwicklungsplan Inklusion**“. Er ist für die kommenden Jahre fortzuschreiben und weiterhin regional differenziert umzusetzen. Das bedeutet auch, dass den Schulen die notwendigen personellen und materiellen Ressourcen für eine gelingende Inklusion zur Verfügung gestellt werden und dass die Förderschule als fester Bestandteil des Bildungswesens erhalten bleibt.
 - Eine Herausforderung der kommenden Jahre wird die schulische und berufliche **Qualifizierung von Zugewanderten** sein. Wir wollen keine Separation und wir wollen kein Ausspielen verschiedener Schülergruppen gegeneinander. Wir wollen gleiche und gute Bildungschancen für alle. Deshalb werden wir den Schulen mit besonderen Herausforderungen in der Integration das erforderliche Sprachlehr- und sozialpädagogische Personal zur Verfügung stellen.
 - Ganztagschulen bieten mehr Zeit für gute Bildung und bessere Chancen für eine enge Verzahnung von Schulen mit dem kommunalen und regionalen Lebensumfeld. Mit dem Thüringer Modell der Einheit von Grundschule und Hort wird allen Grundschülerinnen und Grundschulern ein offenes und freiwilliges Ganztagsangebot eröffnet. Nun gilt es, weitere Schritte in der **qualitativen Entwicklung schulischer Ganztagsangebote** zu

317 gehen. Hierzu wollen wir ein Ganztagschulprogramm auflegen, mit dem sich Schulen, in
318 denen Eltern, Lehrer und Schüler dies wünschen, auf den Weg machen können, ihre
319 Angebote qualitativ auszubauen und besser mit dem Unterricht zu verzahnen. Dieses
320 Ganztagschulprogramm soll auch Schulen der Sekundarstufe I offen stehen.

321
322 • Die Thüringer **Schulen brauchen mehr Eigenverantwortung**. Sie sollen künftig über
323 ein eigenes Schulkonto und ein Sachmittelbudget verfügen. Bei größeren Schulen sollte
324 zudem die Stelle einer eigenständigen Verwaltungsleiterin bzw. eines Verwaltungsleiters
325 eingerichtet werden. Ferner benötigen die Schulen mehr Kompetenzen bei Personal-
326 auswahl, Personalentwicklung und Personalführung. Hierzu gehört auch, schrittweise al-
327 len Schulen die Möglichkeit zur schulscharfen Stellenausschreibung zu eröffnen. Damit
328 können sie Lehrerinnen und Lehrer gewinnen, die nicht nur fachlich qualifiziert sind, son-
329 dern auch zum jeweiligen Profil der Bildungseinrichtung passen. Gleichzeitig wollen wir
330 den Schulen mehr Freiheiten bei der Gestaltung des Unterrichts geben.

331
332 • Viele Lehrerinnen und Lehrer haben gute und innovative Ideen für **neue Ansätze im Un-**
333 **terricht**. Wir wollen ihr Engagement fördern und ihnen die Gelegenheit geben, ihre Vor-
334 stellungen in die Praxis umzusetzen. Dabei ist es zunächst erforderlich, den Pädagogin-
335 nen und Pädagogen eine Plattform zum fachlichen Austausch und zur gemeinsamen
336 Diskussion der unterschiedlichen Vorhaben zu bieten. Die besten Innovationsvorschläge
337 sollten „Schule machen“.

338
339 • Schule ist weit mehr als Fachunterricht. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten
340 verstehen **Schulen** auch als **Lern- und Lebensorte für Demokratie**. Daher müssen
341 Schüler und Eltern mehr organisierte Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten an den
342 staatlichen Schulen erhalten. Sie sollen aktiv an der Schulentwicklung teilhaben und da-
343 mit auch verstärkt Verantwortung für ihre Schule übernehmen. Die Schulkonferenz als
344 Ort demokratischer Mitgestaltung der Schulgemeinde muss in ihren Kompetenzen weiter
345 gestärkt werden, Schülerparlamente sind vom Land aktiv zu fördern.

346
347 • Guter Unterricht basiert nicht alleine auf erfolgreichen pädagogischen Konzepten und
348 zeitgemäßen Schulstrukturen. Guter Unterricht hängt auch davon ab, in welchem bauli-
349 chen Zustand sich Schulgebäude befinden und über welche Raum- und Sachausstattung
350 sie verfügen. Wer die Schulgebäude in Thüringen kennt, weiß, dass hier an vielen Stel-
351 len trotz großer Bemühungen der Schulträger nach wie vor Handlungsbedarf besteht.
352 Gemeinsam mit dem Bund muss Thüringen die Kommunen auch weiterhin bei der **Sa-**

353 **nierung und beim Ausbau von Schulen** unterstützen. Dabei ist es notwendig, ein zeit-
354 gemäßes Arbeitsumfeld für die an den Schulen tätigen Pädagoginnen und Pädagogen
355 zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass sie künftig an ihren Schulen über einen **eigenen und**
356 **sächlich gut ausgestatteten festen Arbeitsplatz** verfügen. Zudem muss die Schulbau-
357 richtlinie des Landes kontinuierlich fortgeschrieben werden, damit sie den sich wandeln-
358 den spezifischen Bedarfen der Schulen besser gerecht wird.

359
360 • Alle Bundesländer stehen vor gewaltigen bildungspolitischen Herausforderungen, die sie
361 aus eigener Kraft kaum bewältigen können. Ob es um die Ermöglichung eines beitrags-
362 freien Zugangs zu allen Bildungseinrichtungen vom Kita-Bereich bis zur Hochschule, den
363 weiteren Ausbau der Kita-Plätze im Westen bzw. die weitere Verbesserung der Betreu-
364 ungsqualität in der frühkindlichen Bildung im Osten, die Umsetzung der UN-
365 Behindertenrechtskonvention oder den Ausbau von schulischen Ganztagsangeboten und
366 der Schulsozialarbeit geht: In all diesen Punkten brauchen die Länder **dauerhafte Un-**
367 **terstützung des Bundes**. Der Bund muss daher mehr Verantwortung in der Bildungspo-
368 litik übernehmen und er muss sich in der Bildungsfinanzierung stärker und nachhaltig
369 engagieren. Dies ist allerdings ohne eine **vollständige Abschaffung des Kooperati-**
370 **onsverbotes** im Grundgesetz nicht möglich. Die SPD wird sich im Interesse Thüringens
371 daher weiter für eine entsprechende Verfassungsänderung einsetzen.

372
373

374 ***Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen***

375
376 Ziel sozialdemokratischer Bildungspolitik ist es, dass jeder Mensch am gesellschaftlichen, kultu-
377 rellen und wirtschaftlichen Leben selbstbewusst und selbstbestimmt teilhaben kann. Dafür
378 braucht es eine qualitativ hochwertige frühkindliche und schulische Bildung, die beste Start-
379 chancen ins Leben eröffnet. Wir wollen aber auch diejenigen unterstützen, die aufgrund ihrer
380 sozialen oder ethnischen Herkunft nicht von diesen Startchancen profitieren konnten oder in
381 ihrem Leben neue Chancen nutzen wollen.

382
383 Deshalb gilt es, die Erwachsenenbildung als gleichberechtigte und gleichwertige Säule unseres
384 Bildungssystems weiter zu stärken. Lebenslanges Lernen ist für uns das verbindende Element,
385 das von Kindheit an bis ins hohe Alter eine aktive gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Volks-
386 hochschulen sind dabei für uns von zentraler Bedeutung.

387

388 Daher werden wir uns insbesondere für folgende Punkte einsetzen:

389

390 • Thüringen verfügt über ein vielfältiges, qualitativ hochwertiges, wohnortnahes und be-
391 zahlbares Erwachsenenbildungsangebot freier und öffentlicher Träger. Das soll auch in
392 Zukunft so bleiben. Deshalb ist das Land in der Pflicht, dauerhaft für eine angemessene,
393 **verlässliche** und transparente **Förderung der Erwachsenenbildung** zu sorgen.

394

395 • Mit der Dynamisierung der Grundförderung ist ein erster Schritt unternommen worden,
396 die reale Ausgabenentwicklung bei Trägern und Einrichtungen der Erwachsenenbildung
397 kontinuierlich bei der Landesförderung zu berücksichtigen. In einem weiteren Schritt
398 muss künftig auch die **Förderung der Unterrichtsstundenvergütung dynamisiert**
399 werden, da auch die Ausgaben der Erwachsenenbildung in diesem Bereich nicht von der
400 allgemeinen Lohn- und Preisentwicklung abgekoppelt sind.

401

402 • Gute Arbeit muss auch in der **Erwachsenenbildung fair entlohnt** werden. Oftmals ge-
403 stalten sich die Arbeitsbedingungen der Erwachsenenbildnerinnen und -bildner aber
404 schwierig, denn befristete Beschäftigungsverhältnisse und geringe Einkommen sind in
405 der Thüringer Erwachsenenbildung weit verbreitet. Wir unterstützen daher die Bemühun-
406 gen der Gewerkschaften, zu guten, tarifvertraglich geregelten Arbeitsbedingungen zu
407 kommen – unabhängig von der Trägerschaft der Einrichtungen und mit Löhnen, die sich
408 an der Höhe des Tarifvertrages für den Öffentlichen Dienst orientieren.

409

410 • Jeder Mensch soll aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dies ist aller-
411 dings nur möglich, wenn er über grundlegende Bildungskompetenzen verfügt. Veranstal-
412 tungen der Erwachsenenbildung zur **Grundbildung** und zur **Alphabetisierung** müssen
413 daher auch künftig flächendeckend in Thüringen angeboten werden.

414

415 • Die Thüringer Erwachsenenbildung stellt sich erfolgreich und mit hohem Engagement
416 der **Integration zugewanderter Menschen**. Diese Integrationsarbeit wird auch in den
417 kommenden Jahren erforderlich sein und absehbar zu einer Daueraufgabe der Erwach-
418 senenbildung werden. Um diese Herausforderung auch langfristig bewältigen zu können,
419 ist eine dauerhaft verlässliche Förderung durch das Land unerlässlich.

420

421